



Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ratsfraktion Kaarst

An die
Vorsitzende des Sozial- und Gesundheitsausschusses
Frau
Sabine Kühl
Am Neumarkt 2
41564 Kaarst

Kaarst, den 10.08.2021

Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses am 25. August 2021

Sehr geehrte Frau Kühl,

ich bitte Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung des nächsten SoGeA am 25.8.2021 zu nehmen:

Antrag

- Die Verwaltung wird gebeten, über den Sachstand der Umsetzung des Handlungskonzept Wohnen zu berichten, insbesondere zu der Frage, wie viele preisgedämpfte Wohnungen zurzeit vorhanden sind und bei wie vielen Wohnungen die Preisbindung seit dem Sachstandsbericht im Jahr 2020 ausgelaufen ist bzw. in naher Zukunft auslaufen wird.
- Wie viele Kaarster Haushalte beziehen Wohngeld?
- Wie haben sich die Ausgaben für das Wohngeld seit 2010 entwickelt?
- Wie weit sind die im SoGeA am 6.5.2021 angekündigten Bemühungen fortgeschritten, die noch in den Sammelunterkünften lebenden Personen in Wohnungen unterzubringen.

Begründung

Mit dem Handlungskonzept Wohnen sollen die folgenden Ziele verfolgt werden:

- Ausreichenden Wohnraum zu schaffen für Menschen mit Marktzugangsproblemen am Mietwohnungsmarkt, insbesondere für ältere und jüngere Haushalte und Familien,
- bedarfsgerechte Flächen für Neubauten bereitzustellen,
- Bestandsquartiere zu qualifizieren sowie
- die Ziele des Klimaschutzes im kommunalen Bereich zu verfolgen.



In Kaarst sind 51,7 % der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und 45,5 % in Mehrfamilienhäusern. Der Anteil der geförderten bzw. preisgedämpften Wohnungen liegt bei insgesamt 4,4 %. Gemessen an der Einwohnerzahl sollte der Anteil an geförderten Wohnungen bei 10,7 % liegen, der NRW-Schnitt liegt bei 9,3 %. (Quelle Wohnungsmarktprofil 2019 der NRW-Bank, Basis Daten des Jahres 2018 und Zensus 2011)

Angesichts der auch in Kaarst immer weiter steigenden Preise für das Wohnen ist es unumgänglich, die im Konzept vorgesehenen Projekte und Handlungsempfehlungen für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums schneller umzusetzen. Denn das Wohnen muss auch in Kaarst für die Mitte der Gesellschaft bezahlbar bleiben. Neueste bundesweite Untersuchungen der Hans-Böckler-Stiftung haben ergeben, dass hohe Wohnkosten viele Mieterhaushalte in eine prekäre wirtschaftliche Lage bringen. Besonders betroffen sind die Haushalte von Alleinerziehenden.

Wir können davon ausgehen, dass das Interesse am Wohnen in Kaarst künftig ansteigen wird. Zum einen bekommt Kaarst eine neue Pflegeeinrichtung, in der Menschen arbeiten werden, die Wohnungen nachfragen. Es darf nicht sein, dass z.B. Pflegende außerhalb wohnen müssen, weil sie sich in Kaarst keine Wohnung leisten können.

Auch das Ziel, die vorhandenen Gewerbegebiete zu füllen, ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Interessierte Unternehmen werden mit Sicherheit auch Wohnraum für ihre Mitarbeiter nachfragen.

Und nicht zuletzt ist es im Sinne der geflüchteten Menschen, die immer noch in Sammelunterkünften leben, wichtig, so schnell wie möglich in Wohnungen untergebracht zu werden, um ihre Integration zu nicht zu gefährden.

Mit freundlichen Grüßen

Hildegard Kuhlmeier